

Fan Chou 范疇: 2022 – 台灣最後的機會窗口 [2022: Taiwans letzte Chance]

Neu-Taipeh 新北市: Gusa Publishing 八旗文化 2019. 542 S., 550 NTD

Rezension von Peter Busch

Der freie Journalist und ehemalige Unternehmer Fan Chou (geb. 1955) hat seit 2011 bereits sieben Bücher vorgelegt, die sich überwiegend mit der Zukunft Taiwans und dem Verhältnis der Insel zu China auseinandersetzen. In seinem neuen, achten Buch konzentriert Fan sich nunmehr auf die Entwicklung der Beziehungen zwischen Taiwan, China und den USA in den kommenden zwei Jahren, speziell auf den Zeitraum zwischen den Wahlen in Taiwan und in den USA (Januar bzw. November 2020) und dem 20. Parteitag der Kommunistischen Partei (KP) Chinas im Herbst 2022, wobei er selbstverständlich auch über den Zeitpunkt dieses Parteitags hinausdenkt. Dem etwas dramatisierenden Titel zum Trotz verbreitet Fan in diesem Buch aber keine Panikstimmung, sondern versucht die Lage zu analysieren und Empfehlungen für die taiwanische Politik zu geben, wobei er als wichtigstes Ziel immer die Wahrung der taiwanischen Unabhängigkeit und Demokratie im Auge hat. Gleichzeitig betont Fan immer wieder, dass er weder einer politischen Partei noch irgendeiner Interessengruppe oder Institution angehöre und daher keinerlei ‚Denkverboten‘ unterliege.

Direkt hinter der ersten Umschlagseite begrüßt den Leser ein farbiges, ausklappbares Schaubild zu den potentiellen Entwicklungen der erwähnten Dreiecksbeziehung, das allerdings nicht ohne Weiteres verständlich ist, weil einige der hier benutzten Begriffe vom Autor selbst geprägt sind (etwa die vier Verhaltensregeln für Taiwan: „nicht aussteigen 不掉隊“, „nicht vordrängeln 不插隊“, „Fleischtöpfe beseitigen 除肉桶“, „Kommunen stärken 固社區“). Schon die Lektüre der ersten Seiten beantwortet jedoch viele Fragen.

Der nun vorliegende Band besteht – wie schon seine Vorgänger – fast ausschließlich aus Kolumnen, die der Autor zuvor in Zeitungen und Zeitschriften wie der Apple Daily 蘋果日報, der China Times 中國時報, der United Daily News 聯合報 und Business Today 今周刊 zwischen 2015 und Juli 2019 veröffentlichte. Vor Drucklegung hat Fan einige dieser Kolumnen aktualisiert und durch ‚Brückentexte‘ miteinander verknüpft.

Vergleicht man diesen Band mit seinen früheren Werken, vor allem dem Erstling *Wem gehört Taiwan? 台灣是誰的?* (deutsch 2014), dann fällt insbesondere auf, dass er sich heute deutlich weniger Illusionen über China macht. Die Hoffnung, Taiwan könne Chinas politische Entwicklung positiv beeinflussen, hat Fan Chou beispielsweise offenbar (zurecht) begraben; allerdings spielt er immer wieder Szenarien durch, in denen ein Entgegenkommen Chinas möglich wäre. So etwa im fünften Kapitel, das die zahlreichen Probleme Chinas analysiert, vor allem in

wirtschaftlicher Hinsicht. Denn laut Fan wäre es möglich, dass eine ökonomische Krise (die sich seiner Meinung nach bereits abzeichnet) die chinesische Führung dazu zwingen werde, die Einparteiherrschaft zu lockern, was sich wiederum positiv auf Taiwan auswirken müsste. Die andere Möglichkeit wäre aber eine Verschärfung des derzeitigen Kurses, also in Richtung Faschismus, was nach Fans Einschätzung direkt in einen Krieg mit den USA führen würde – sei es im Südchinesischen Meer oder in der Straße von Taiwan. Man merkt diesen Ausführungen an, dass Fan sich auch mit China sehr gut auskennt – und das immer noch, obwohl er seit zwei Jahren nicht mehr dorthin fährt: Denn bei seiner letzten Reise wurde er ganz unverblümt vor weiteren Besuchen Chinas und Hongkongs gewarnt – mit dem Hinweis, die Staatssicherheitsorgane müssten sich für Verhaftungen vor niemandem rechtfertigen.

Es bleibt natürlich nicht aus, dass Fan einige seiner bereits aus seinen anderen Büchern bekannte Positionen hier wiederholt. So kennt man etwa bereits seinen Appell, die Taiwaner sollten aufhören, Taiwans politische Zukunft lediglich innerhalb der exklusiven Dualität „Vereinigung/Unabhängigkeit“ zu denken. Da drängt sich natürlich die Frage auf, wie das funktionieren soll, wenn China in dieser Hinsicht überhaupt nicht mit sich reden lässt. Fan hofft hier vor allem auf die USA, die dazu beitragen könnten, China zu einer Kompromisslösung zu drängen. Kein Wunder, dass Trumps chinapolitischer Kurs von Fan – wie überhaupt von vielen Taiwanern – sehr positiv beurteilt wird.

Über das ganze Buch verteilt sind interessante und originelle Beobachtungen, und zwar nicht nur in Bezug auf Taiwan: So sieht Fan Chou beispielsweise einen Bezug zwischen der allgemeinen Leistungsstärke eines Landes und den Fremdsprachenfähigkeiten seiner Einwohner – und als Beleg führt er auch einige europäische Staaten an (so etwa Griechenland und die Schweiz); Hintergrund ist seine Besorgnis über die mangelnden Fremdsprachenkenntnisse taiwanischer Intellektueller. Oder der Gedanke, dass die chinesische Gesellschaft exakt so strukturiert ist wie das Schriftzeichen für „zwei 二“ – eine reiche und mächtige Oberschicht, die über dem Rest schwebt... Trotz allem besteht Fan aber stets darauf, dass man China nicht mit der KP gleichsetzen dürfe – selbst wenn dies angesichts der überaus erfolgreichen Gehirnwäsche der letzten Jahrzehnte schwerfiele.

Gegenüber Taiwan spart Fan nicht mit Kritik – etwa wenn er den mangelnden Wehrwillen und den Fatalismus der Taiwaner geißelt; besonders aufschlussreich ist hierbei der Abschnitt über die „Versager-Kultur 魯蛇文化“ Taiwans. Außerdem rät er dazu, sich nicht nur auf die kulturelle wie wirtschaftliche „De-Sinisierung 去中國化“ (also eine ‚negative‘ Vorgehensweise) zu konzentrieren, sondern vor allem Taiwan und seine Kultur aktiv zu definieren und zu fördern.

Insgesamt vertritt Fan die Ansicht, dass Taiwan viel dafür tun kann, seine Zukunft zu sichern, vor allem durch die Verbesserung seiner demokratischen, rechtsstaatlichen und wirtschaftlichen Strukturen sowie durch die Stärkung seiner

Verteidigungsfähigkeit; gleichzeitig muss es sich viel intensiver um ein Verständnis der innenpolitischen Vorgänge in den USA und in China kümmern. Zugegeben, das klingt in dieser zusammenfassenden Form nach Binsenweisheiten; aber die Stärke dieses Buches liegt gerade in der Fülle von Einzelheiten und Einfällen.

Das Buch ist mit viel Sachkenntnis und Wortwitz geschrieben und zeichnet sich nicht zuletzt durch seine geschickt gewählten Überschriften aus („China hat noch nicht mitbekommen, dass Napoleon tot ist 拿破崙已經死了, 但中國不知道“ oder „Es gibt keine Taiwanfrage – aber eine Chinafrage 世界上沒有台灣問題, 只有中國問題“). Nicht selten arbeitet Fan Chou mit Anspielungen, die nur Kennern verständlich sein dürften; solide Vorkenntnisse sind bei einem so detaillierten Buch natürlich hilfreich. Prinzipiell empfiehlt es sich als Lektüre für alle, die Interesse an der weiteren Entwicklung dieser ebenso faszinierenden wie hochbedrohten Demokratie haben.

Peter Busch
Tainan